

Vorläufiger Bildungsplan

**für die zweijährigen Bildungsgänge der Fachoberschule,
die berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und
die Fachhochschulreife vermitteln und
für einjährige Bildungsgänge der Fachoberschule,
die berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten vertiefen und
die Fachhochschulreife vermitteln
(Bildungsgänge der Anlage C 3 APO-BK)**

Fachbereich: Technik

Katholische Religionslehre

Entwurf

Herausgegeben vom Ministerium für Schule und Bildung

des Landes Nordrhein-Westfalen

Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

xxx/2023

Erlass

Entwurf

Inhalt	Seite
Vorbemerkungen.....	5
Teil 1 Bildungsgänge der Fachoberschule Anlage C APO-BK	7
1.1 Ziele, Organisationsformen und Fachbereiche	7
1.2 Zielgruppen und Perspektiven	7
1.3 Didaktisch-methodische Leitlinien	8
1.3.1 Wissenschaftspropädeutik.....	8
1.3.2 Berufliche Qualifizierung	9
1.3.3 Didaktische Jahresplanung.....	10
Teil 2 Bildungsgänge der Fachoberschule Anlage C 3 APO-BK im Fachbereich Technik.....	11
2.1 Fachbereichsspezifische Ziele.....	11
2.2 Die Bildungsgänge im Fachbereich	11
2.3 Fachbereichsspezifische Kompetenzerwartungen	11
2.4 Fachbereichsspezifische Handlungsfelder und Arbeits- und Geschäftsprozesse	12
2.5 Didaktisch-methodische Leitlinien des Fachbereichs.....	14
Teil 3 Die Bildungsgänge der Fachoberschule Anlage C 3 APO-BK, die zu beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und der Fachhochschulreife führen, im Fachbereich Technik – Katholische Religionslehre	16
3.1 Beschreibung des Bildungsgangs.....	16
3.1.1 Stundentafeln	18
3.1.2 Darstellung von Anknüpfungsmöglichkeiten im Bildungsgang.....	21
3.2 Die Fächer im Bildungsgang.....	25
3.2.1 Katholische Religionslehre	25
3.2.2 Anforderungssituationen, Ziele.....	27
3.3 Didaktisch-methodische Umsetzung.....	30
3.4 Lernerfolgsüberprüfung	31

Vorbemerkungen

Bildungspolitische Entwicklungen in Deutschland und Europa erfordern Transparenz und Vergleichbarkeit von Bildungsgängen sowie von studien- und berufsqualifizierenden Abschlüssen. Vor diesem Hintergrund erhalten alle Bildungspläne im Berufskolleg mit einer kompetenzbasierten Orientierung an Handlungsfeldern und zugehörigen Arbeits- und Geschäftsprozessen eine einheitliche Struktur. Die konsequente Orientierung an Handlungsfeldern unterstreicht das zentrale Ziel des Erwerbs beruflicher Handlungskompetenz und stärkt die Position des Berufskollegs als attraktives Angebot im Bildungswesen.

Die Bildungspläne für das Berufskolleg bestehen aus drei Teilen. Teil 1 stellt die jeweiligen Bildungsgänge, Teil 2 deren Ausprägung in einem Fachbereich und Teil 3 die Unterrichtsvorgaben in Fächern oder Lernfeldern dar. Die einheitliche Darstellung der Bildungsgänge folgt der Struktur des Berufskollegs.

Alle Unterrichtsvorgaben werden nach einem einheitlichen System aus Anforderungssituationen und zugehörigen kompetenzorientierten Zielen beschrieben. Das bietet die Möglichkeit, in verschiedenen Bildungsgängen erreichbare Kompetenzen transparent und vergleichbar darzustellen, unabhängig davon, ob sie in Lernfeldern oder Fächern strukturiert sind. Eine konsequente Kompetenzorientierung des Unterrichts ermöglicht einen Anschluss in Beruf, Berufsausbildung oder im Studium und einen systematischen Kompetenzaufbau in den verschiedenen Bildungsgängen des Berufskollegs. Die durchlässige Gestaltung der Übergänge verbessert die Effizienz von Bildungsverläufen.

Die Teile 1 bis 3 der Bildungspläne werden immer in einem Dokument veröffentlicht. Damit wird sichergestellt, dass jede Lehrkraft umfassend informiert und für die Bildungsgangarbeit im Team vorbereitet ist.

Gemeinsame Vorgaben für alle Bildungsgänge im Berufskolleg

Bildung und Erziehung in den Bildungsgängen des Berufskollegs gründen sich auf Werte, die unter anderem im Grundgesetz, in der Landesverfassung und im Schulgesetz verankert sind. Aus diesen gemeinsamen Vorgaben ergeben sich im Einzelnen folgende übergreifende Ziele:

- Wertschätzung der Vielfalt und Verschiedenheit in der Bildung (Inklusion und Integration)
- Entfaltung und Nutzung der individuellen Chancen und Begabungen (Individuelle Förderung)
- Sensibilisierung für die Wirkungen tradiert männlicher und weiblicher Rollenprägungen und die Entwicklung alternativer Verhaltensweisen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern (Gender Mainstreaming)
- Förderung von Gestaltungskompetenz für nachhaltige Entwicklung unter der gleichberechtigten Berücksichtigung von wirtschaftlichen, sozialen/gesellschaftlichen und ökologischen Aspekten (Nachhaltigkeit) und
- Unterstützung einer umfassenden Teilhabe an der digitalisierten Welt (Lernen im digitalen Wandel).

Das pädagogische Leitziel aller Bildungsgänge des Berufskollegs ist in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (APO-BK) formuliert: „Das Berufskolleg vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungs-

kompetenz und bereitet sie auf ein lebensbegleitendes Lernen vor. Es qualifiziert die Schülerinnen und Schüler, an zunehmend international geprägten Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft teilzunehmen und diese aktiv mitzugestalten.“

Um dieses pädagogische Leitziel zu erreichen, muss eine umfassende Handlungskompetenz systematisch entwickelt werden. Die Unterrichtsvorgaben orientieren sich in ihren Anforderungssituationen und kompetenzorientiert formulierten Zielen an der Struktur des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR)¹ und nutzen dessen Kompetenzkategorien. Die beiden Kategorien der Fachkompetenz und der personalen Kompetenz werden differenziert in Wissen und Fertigkeiten bzw. Sozialkompetenz und Selbstständigkeit.

Die Lehrkräfte eines Bildungsgangs dokumentieren die zur Konkretisierung der Unterrichtsvorgaben entwickelten Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements in einer Didaktischen Jahresplanung, die nach Schuljahren gegliedert ist.

Die so realisierte Orientierung der Bildungsgänge des Berufskollegs am DQR eröffnet die Möglichkeit eines systematischen Kompetenzerwerbs, der Anchlüsse und Anrechnungen im gesamten Bildungssystem, insbesondere in Bildungsgängen des Berufskollegs, der dualen Ausbildung und im Studium erleichtert.

¹ Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) – verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) am 22. März 2011. <http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de>

Teil 1 Bildungsgänge der Fachoberschule Anlage C APO-BK

1.1 Ziele, Organisationsformen und Fachbereiche

Ziel der Bildungsgänge der Fachoberschule der Anlage C APO-BK ist der Erwerb umfassender Handlungskompetenzen im Rahmen eines beruflich akzentuierten sowie wissenschaftsorientierten Bildungsprozesses. Die Bildungsgänge vermitteln Kompetenzen, die das selbstständige, fachliche Planen und Arbeiten in umfassenden beruflichen Tätigkeitsfeldern bzw. entsprechenden Studiengängen ermöglichen.

Alle Bildungsgänge der Anlage C APO-BK vermitteln Kompetenzen, die zur Aufnahme eines Studiums an einer Fachhochschule grundlegend notwendig sind.

In den Bildungsgängen der Fachoberschule Anlage C 3 APO-BK werden berufliche Kompetenzen sowie die Fachhochschulreife erworben. Der Ausbau der beruflichen und studienqualifizierenden Kompetenzen ist darauf ausgerichtet, einerseits ausgewählte Handlungssituationen des Arbeitsprozesses sicher zu beherrschen, andererseits das in den unterschiedlichen Fächern angeeignete Wissen und Können verantwortungsvoll in Studium, Berufsausbildung und später auch im Beruf zu nutzen.

Bildungsgänge der Fachoberschule Anlage C 3 APO-BK werden in den Fachbereichen Agrarwirtschaft, Bio- und Umwelttechnologie, Ernährung und Hauswirtschaft, Gestaltung, Gesundheit und Soziales, Technik sowie Wirtschaft und Verwaltung des Berufskollegs angeboten.

Im zweijährigen Bildungsgang der Fachoberschule (Klassen 11/12 S) erwerben die Schülerinnen und Schüler berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten – in der Jahrgangsstufe 11 auch im Rahmen eines gelenkten Jahrespraktikums. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 11 absolvieren ein Praktikum in einem Betrieb oder einer vergleichbaren Einrichtung und erhalten parallel 480 Stunden Unterricht.

Das gelenkte Jahrespraktikum im Rahmen der Fachoberschule ist grundsätzlich in der Praktikum-Ausbildungsordnung (BASS 13 – 31 Nr. 1) geregelt. Für den Eintritt in die Klasse 12 S sind die Versetzung und ein Nachweis über die erfolgreiche Ableistung des Praktikums erforderlich (vgl. VV 10.1.2 zu § 10 Anlage C der APO-BK).

In der Jahrgangsstufe 12 erweitern die Schülerinnen und Schüler in Vollzeitform ihre beruflichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und erwerben nach erfolgreicher Prüfung die Fachhochschulreife.

Im einjährigen Bildungsgang der Fachoberschule Klasse 12 B erwerben berufserfahrene Schülerinnen und Schüler vollzeitschulisch neben vertieften beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten die Fachhochschulreife.

1.2 Zielgruppen und Perspektiven

Die zweijährigen Bildungsgänge der Fachoberschule Anlage C 3 APO-BK sind auf Jugendliche und junge Erwachsene ausgerichtet, die die Sekundarstufe I erfolgreich abgeschlossen haben und sich aufgrund ihrer Interessen und Begabungen gezielt in einem Fachbereich für eine Berufsausübung oder für ein Studium qualifizieren wollen. Die Schülerinnen und Schüler im einjährigen Bildungsgang erwerben aufbauend auf ihre Berufsausbildung oder ihre berufliche Erfahrung die Fachhochschulreife und erwerben so die Qualifikation für ein Studium.

In die zweijährigen Bildungsgänge der Anlage C 3 APO-BK wird aufgenommen, wer mindestens den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) oder die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erworben hat und einen Praktikumsvertrag für das einjährige gelenkte Praktikum vorweisen kann. Zudem kann in den einjährigen Bildungsgang (Klasse 12 B) aufgenommen werden, wer zuvor eine einschlägige Berufsausbildung abgeschlossen hat oder eine mindestens vierjährige einschlägige Berufstätigkeit nachweisen kann.

Schülerinnen und Schüler, die ohne Fachoberschulreife aber mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe in die Bildungsgänge der Anlage C 3 APO-BK aufgenommen wurden, erwerben mit der Versetzung in die Jahrgangsstufe 12 die Fachoberschulreife.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Bildungsgänge 11/12 S oder 12 B können Schülerinnen und Schüler mit Berufserfahrung (d. h. eine fünfjährige einschlägige berufliche Tätigkeit oder eine mindestens zweijährige Berufsausbildung) in die Fachoberschule Klasse 13 (FOS 13) eintreten und in einem Jahr die fachgebundene oder die allgemeine Hochschulreife erwerben. Ebenso ist ein Übergang in die Jahrgangsstufe 12 des beruflichen Gymnasiums möglich, um die Allgemeine Hochschulreife (AHR) zu erreichen.

Die Abschlüsse können auf die duale Ausbildung oder auf Studiengänge angerechnet werden.

1.3 Didaktisch-methodische Leitlinien

In den Bildungsgängen der Fachoberschule der Anlage C 3 APO-BK wird eine umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungskompetenz angestrebt mit der besonderen Ausprägung für

- eine qualifizierte Tätigkeit in einem Beruf des gewählten Fachbereichs oder die Bewältigung beruflicher Aufgaben in einem entsprechend geprägten Tätigkeitsbereich (berufliche Handlungsfähigkeit)
- die Aufnahme und erfolgreiche Gestaltung eines entsprechenden Studiums (Studierfähigkeit) und
- ein selbstbestimmtes und gesellschaftlich verantwortliches, demokratisches Handeln bei der Teilhabe am kulturellen, politischen und beruflichen Leben (personale, gesellschaftliche und berufliche Handlungsfähigkeit).

Das Erkennen der Vielfalt der Lernvoraussetzungen und Lerninteressen ist die Grundlage für die Realisierung von Vielfalt und Differenzierung der Lernangebote. So sollen Lernbeobachtung und Beurteilung im Abgleich von Selbst- und Fremdeinschätzung zu individuellen Zielen und Lernwegplanungen führen.

Sprache ist das grundlegende Medium schulischer, beruflicher, gesellschaftlicher und privater Kommunikation. Daher wird die Förderung der Sprachkompetenz jeder Schülerin und jedes Schülers bei allen didaktisch-methodischen Entscheidungen in den Blick genommen.

1.3.1 Wissenschaftspropädeutik

Der Unterricht in den Bildungsgängen ist wissenschaftspropädeutisch. Wissenschaft wird im Unterricht so berücksichtigt, dass die Schülerinnen und Schüler mit ihr theoretisch fundiert und anwendungsbezogen, konstruktiv und kritisch umgehen können. Wissenschaftspropädeutisch sind solche Lernprozesse, deren Inhalte und Methodik hinsichtlich ihres Ursprungs und ihrer Erklärungsansätze durch die Wissenschaften geprägt und abgesichert werden.

Im wissenschaftspropädeutischen Unterricht setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit wissenschaftlichen Verfahren und Erkenntnisweisen auseinander. Wissenschaftspropädeutisch ausgelegter Unterricht bereitet Schülerinnen und Schüler auf wissenschaftliche Studien und Tätigkeiten in wissenschaftsbestimmten Berufen vor. Zudem befähigt er sie zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der Verwissenschaftlichung der Lebenswelt und macht ihnen wissenschaftliche Haltungen bewusst und übt diese ein. Darüber hinaus werden die erkenntnisleitenden Interessen, die gesellschaftlichen Voraussetzungen und die Implikationen und Konsequenzen wissenschaftlicher Forschung berücksichtigt.

Die Schülerinnen und Schüler werden in die Lage versetzt, ausgehend von beruflichen Kontexten selbstständig Aufgaben und im Unterricht aufgeworfene Probleme zu bewältigen, die ein gesteigertes Maß an methodischer Reflexion voraussetzen. Sie setzen sich immer wieder auch eigenständig Ziele und verständigen sich in ihrer Lerngruppe zielgerichtet über methodische und organisatorische Abläufe. Weiterhin entwickeln die Schülerinnen und Schüler durch geeignete Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements die Fähigkeit, Problemsituationen zu erkennen, Lösungswege zu finden, die eigene Vorgehensweise kritisch zu hinterfragen und gegebenenfalls Alternativen aufzuzeigen. In diesem Zusammenhang nehmen das selbstständige Arbeiten, die eigenständige Formulierung von Problemstellungen, die Erfassung von Komplexität, die Wahl der Arbeitsmethoden und die Auswahl und gezielte Verwendung von Techniken zur Informationsbeschaffung eine zentrale Rolle ein.

1.3.2 Berufliche Qualifizierung

Lernen erfolgt unter einer beruflichen Perspektive, indem sich die Schülerinnen und Schüler mit beruflichen Handlungszusammenhängen im gewählten Fachbereich auseinandersetzen. Das einjährige gelenkte Praktikum im zweijährigen Bildungsgang (Klasse 11/12 S) ist daher ein elementarer Bestandteil des Bildungsgangs, in dem die Schülerinnen und Schüler Einblicke in die betriebliche und berufliche Praxis erhalten und berufsqualifizierende Elemente der Fächer des Bildungsgangs im Unterricht miteinander verknüpfen können. Sie erwerben durch das gelenkte Praktikum in der Klasse 11 grundlegende Kenntnisse über Arbeits- und Lernprozesse durch Anschauung und eigene Mitarbeit. Dabei lösen sie berufs- und fachbezogene Frage- und Problemstellungen auch selbstständig und erschließen soziale und kommunikative Situationen im Berufsalltag. Im Bildungsgang abgestimmte und mehrere Fächer einbeziehende Arbeits-, Beobachtungs- oder Evaluationsaufträge dienen der vor- und nachbereitenden Einbindung individueller Praktikumserfahrungen in den Unterricht verschiedener Fächer.

Schülerinnen und Schüler, die in den einjährigen Bildungsgang (Klasse 12 B) einsteigen, bringen aufgrund ihrer dualen Berufsausbildung oder ihrer Berufstätigkeit umfassende berufliche und zugleich fachpraktische Qualifizierungen mit.

Die Zusammenhänge von beruflicher Orientierung und Wissenschaftspropädeutik werden den Schülerinnen und Schülern durch eine didaktische Gestaltung vermittelt, die dadurch gekennzeichnet ist, dass Berufspropädeutik und Wissenschaftspropädeutik gleichberechtigt nebeneinander stehen und die didaktischen Eckpfeiler der Bildungsgänge bilden.

Der Betrieb oder die Einrichtung, in dem oder in der das Praktikum abgeleistet wird, stellt die ordnungsgemäße Durchführung des Praktikums gemäß Praktikumsausbildungsverordnung sicher und erstellt darüber einen Nachweis. Die wöchentliche Arbeitszeit, der Urlaubsanspruch und die Vergütung werden nach den gesetzlichen und tariflichen Bestimmungen geregelt, die für die jeweilige Praktikumsstelle gelten.

1.3.3 Didaktische Jahresplanung

Die Umsetzung kompetenzorientierter Bildungspläne erfordert eine inhaltliche, methodische, organisatorische und zeitliche Planung und Dokumentation von Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements. Zur Unterstützung dieser Planungs- und Dokumentationsprozesse dient die Didaktische Jahresplanung, die sich über die gesamte Dauer des Bildungsgangs erstreckt.

Der Unterricht in den Bildungsgängen der Fachoberschule Anlage C 3 APO-BK ist nach Fächern organisiert, die in einen berufsbezogenen Lernbereich, einen berufsübergreifenden Lernbereich und einen Differenzierungsbereich unterteilt sind. Die Fächer leisten einzeln und übergreifend Beiträge zur Entwicklung von umfassender Handlungskompetenz, die zur Bewältigung von Anforderungssituationen in den Handlungsfeldern mit ihren Arbeits- und Geschäftsprozessen erforderlich ist. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler zur Bewältigung von beruflichen sowie privat und gesellschaftlich bedeutsamen Situationen befähigt. Voraussetzung hierfür ist, dass im Unterricht bereits erworbene Kompetenzen systematisch aufgegriffen werden und die Planung fächerübergreifende Komponenten aufweist.

Die Didaktische Jahresplanung muss dazu je nach Bildungsgang Zielsetzungen (berufliche Bildung, Wissenschaftspropädeutik) unterschiedlich fokussieren. Hinweise zur Ausgestaltung einer Didaktischen Jahresplanung, insbesondere zur Entwicklung, Abfolge und Dokumentation fachbezogener und fächerübergreifender Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements, sind auf der Website www.berufsbildung.nrw.de verfügbar.

Teil 2 Bildungsgänge der Fachoberschule Anlage C 3 APO-BK im Fachbereich Technik

2.1 Fachbereichsspezifische Ziele

Ziel der Bildungsgänge der Fachoberschule Anlage C 3 APO-BK ist die Erlangung beruflicher Handlungskompetenz, damit verbunden die Vermittlung von fachtheoretischem Wissen und eines breiten Spektrums kognitiver und praktischer Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Hierzu gehört auch die selbstständige Planung, Bearbeitung und Reflexion fachlicher und berufspraktischer Aufgabenstellungen in einem umfassenden, sich verändernden Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld.

Der Unterricht im Fachbereich Technik versetzt die Absolventinnen und Absolventen in die Lage, technische und naturwissenschaftliche Projekte zu analysieren, zu planen, durchzuführen und zu reflektieren. Mit der Ausrichtung an berufsrelevanten Aufgaben, bei denen formale und inhaltliche Aspekte technisch-naturwissenschaftlicher Verfahrensweisen ineinandergreifen, werden berufliche Kompetenzen vermittelt, die auch zu einer humanen und verantwortungsvollen Mitgestaltung unserer Umwelt befähigen. Darüber hinaus wird der Vermittlung von Studierfähigkeit Rechnung getragen und die Bildungsgänge werden an wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten ausgerichtet.

Berufliche Tätigkeiten im Fachbereich Technik sind im Kontext von Energieverbrauch, Umweltschutz und verbesserten Arbeitsbedingungen einem Prozess stetig fortschreitender Automatisierung, sich weiter entwickelnder Informationstechnik und kurzen Innovationszyklen unterworfen. Die weitreichenden strukturellen Veränderungen, die zunehmenden internationalen Verflechtungen und ökologischen Herausforderungen führen zu immer komplexeren Entscheidungsprozessen, teilweise mit unmittelbaren Auswirkungen auf die beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Lebensperspektiven der Schülerinnen und Schüler. Dies spiegelt sich besonders in der kontinuierlichen Förderung des Umgangs mit digitalen Systemen, projektbezogener Kooperationsformen, international ausgerichteter Handlungs- und Denkstrukturen sowie in der sukzessiven Berücksichtigung von Aspekten des Datenschutzes und der Datensicherheit wider.

2.2 Die Bildungsgänge im Fachbereich

Die Bildungsgänge der Fachoberschule Anlage C 3 APO-BK im Fachbereich Technik vermitteln berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und führen zur Fachhochschulreife. Berufserfahrene Schülerinnen und Schüler können in der FOS 12 B neben vertieften beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten die Fachhochschulreife erwerben.

2.3 Fachbereichsspezifische Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler lösen technische Aufgaben- und Problemstellungen zunehmend selbstständig. Sie verfügen sukzessive über ein umfassendes Repertoire an Verfahren und Methoden zur Problemlösung, wählen geeignete aus und wenden sie an. Die Schülerinnen und Schüler beurteilen ihre Arbeitsergebnisse vor dem Hintergrund der Ausgangssituation und der Rahmenbedingungen und leiten daraus Konsequenzen für zukünftige vergleichbare Problemstellungen ab. Sie arbeiten ergebnisorientiert, eigenständig und/oder im Team. Dazu stimmen sie den Arbeitsprozess inhaltlich und organisatorisch ab. Innerhalb einer Teamarbeit stellen sie ihre Kompetenzen zielführend und unterstützend in den Dienst des Teams und nehmen Anregungen und Kritik anderer Teammitglieder auf. Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Kompetenz, sich selbst Ziele in Lern- oder Arbeitszusammenhängen zu setzen und diese konsequent zu verfolgen.

Kompetenzerwartungen im Fachbereich Technik sind:

- Beherrschung von Informations- und Kommunikationsprozessen sowie unterstützender Hard- und Software
- Konzeption und Gestaltung von Produkten im technischen Schwerpunkt
- Reagieren auf Veränderungen in Arbeitsabläufen durch Digitalisierung und Vernetzung
- Steuerung und Kontrolle von Produktionsprozessen
- Inbetriebnahme, Modifikation, Wartung und Pflege von (digitalen) technischen Systemen
- Nachhaltige Nutzung und Schutz von Ressourcen
- Analyse, Entwicklung und Anwendung von technischen Systemen und Objekten, technischen Arbeitsverfahren und Produktionsprozessen
- Analyse und fachgerechte Auswahl von Werk- und Baustoffen sowie Bauelementen
- Anwendung von technischen und naturwissenschaftlichen Mess- und Analyseverfahren und
- Prüfen und Messen im Rahmen des Qualitätsmanagements.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Bewältigung zusammenhängender Prozesse in zeitgemäßen analogen und digitalen Systemen.

2.4 Fachbereichsspezifische Handlungsfelder und Arbeits- und Geschäftsprozesse

Die Handlungsfelder beschreiben zusammengehörige Arbeits- und Geschäftsprozesse im Fachbereich Technik. Sie sind mehrdimensional, indem berufliche, gesellschaftliche und individuelle Problemstellungen miteinander verknüpft und Perspektivwechsel zugelassen werden sowie berufliche Praxis exemplarisch abgebildet wird.

Die für die Bildungsgänge der Fachoberschule C 3 APO-BK in diesem Fachbereich relevanten Handlungsfelder sowie Arbeits- und Geschäftsprozesse sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

	Fachoberschule Anlage C
Handlungsfeld 1: Betriebliches Management Arbeits- und Geschäftsprozesse (AGP)	
Unternehmensgründung	x
Personalmanagement	x
Materialwirtschaft	x
Steuerung und Kontrolle von Geschäftsprozessen	x
Informations- und Kommunikationsprozesse	x
Marketingstrategien und -aktivitäten	x
Präsentation und Verkauf von Produkten und Dienstleistungen	x
Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung	x

Handlungsfeld 2: Produktentwicklung und Gestaltung AGP	
Kundengerechte Information und Beratung	x
Planung	x
Konzeption und Gestaltung	x
Kalkulation	x
Entwurf	x
Überprüfung	x
Technische Dokumentation	x
Handlungsfeld 3: Produktion und Produktionssysteme AGP	
Arbeitsvorbereitung	x
Erstellung	x
Steuerung und Kontrolle des Produktionsprozesses	x
Inbetriebnahme	x
Einsatz von Werkzeugen und von Maschinen und Anlagen	x
Analyse und Prüfung von Stoffen	x
Prozess- und Produktdokumentation	x
Handlungsfeld 4: Instandhaltung AGP	
Wartung/Pflege	x
Inspektion/Zustandsaufnahme	x
Instandsetzung	x
Verbesserung	x
Handlungsfeld 5: Umweltmanagement AGP	
Umweltmanagementsysteme	x
Ressourcenschutz und -nutzung	x
Abfallentsorgung	x
Handlungsfeld 6: Qualitätsmanagement AGP	
Sicherstellung der Produkt- und der Dienstleistungsqualität	x
Sicherstellung der Prozessqualität	x
Prüfen und Messen	x
Reklamationsmanagement	x

2.5 Didaktisch-methodische Leitlinien des Fachbereichs

Die im Folgenden skizzierten didaktisch-methodischen Leitlinien sind in besonderer Weise geeignet, den Spezifika des Fachbereichs Technik Rechnung zu tragen, und können bei der konkreten Gestaltung geeigneter Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements als Orientierung dienen.

Verzahnung von Theorie und Praxis

Die Arbeit im Bildungsgang ist durch eine Verzahnung von Theorie und Praxis in allen Fächern gekennzeichnet. Diese zeigt sich insbesondere in der Klasse 11, in der die Schülerinnen und Schüler in dem einjährigen von der Schule gelenkten Praktikum berufliche Praxiserfahrungen sammeln. Darüber hinaus ist der fachpraktische Unterricht integrativer Bestandteil der Profulfächer des Bildungsgangs. Informations- und Kommunikationstechnologien sind in alle Fächer einzubinden.

Mehrdimensionalität der Aufgabenstellungen

Technische Aufgabenstellungen erfordern bei der Lösung das Berücksichtigen und Abwägen verschiedener Aspekte wie Machbarkeit, Funktionalität, Wirtschaftlichkeit und Sicherheit, die beispielsweise aus technischen, ökonomischen oder ökologischen Rahmenbedingungen resultieren.

Technische Anforderungssituationen beinhalten dabei auch nicht technische Anforderungen u. a. aus ökonomischer, ergonomischer, ökologischer oder ethischer Perspektive, die bei der Entstehung oder Verwendung von Sachsystemen zu berücksichtigen sind. Wesentliche Aspekte in diesem Zusammenhang sind Folgenabschätzung und Nachhaltigkeit.

Im Fachbereich Technik sind typische Methoden und Verfahren kennzeichnend, auf die im Unterricht für technische Problemlösungen immer wieder zurückgegriffen wird. Hierzu zählen insbesondere

- Messung
- Experiment
- Modellbildung
- Simulation und
- Dokumentation und Reflexion von Untersuchungsergebnissen.

Eine Orientierung an diesen Methoden und Verfahren gewährleistet die Planung und Realisierung technischer Aufgaben unter Beachtung des Berufsbezuges und fördert die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz. Ferner ergeben sich aus dieser Vorgehensweise offene und selbstgesteuerte Lernstrukturen, die zusätzliche berufsrelevante Funktionen wie Sozialkompetenz, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit an wechselnde technische und naturwissenschaftliche Rahmenbedingungen unterstützen. Teil des Qualifikationserwerbes ist die Vermittlung von Techniken zur Qualitätssicherung, die den gesamten Prozess begleitet und dadurch integrierter Bestandteil aller Aufgabenfelder ist.

Anbindung an konkrete berufliche Handlungssituationen

Die für die Gestaltung der Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements grundlegenden Anforderungssituationen und Ziele basieren auf konkreten beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Handlungssituationen. Vollständige Handlungen, beispielsweise unterteilt in Analyse,

Entwicklung, Umsetzung, Kontrolle und Bewertung, stellen didaktisch wertvolle Arbeitsprozesse dar. Die Anbindung wird durch die Praxiselemente in der Schule und durch das einjährige gelenkte Praktikum verstärkt und gesichert.

Die praktische Arbeit in einem Betrieb oder einer Einrichtung vermittelt Einblicke, Kenntnisse und Erfahrungen über den Aufbau und die Funktion betrieblicher Organisationen, die Gestaltung einzelner Arbeitsprozesse und die persönlichen, gesellschaftlichen und ethischen Konsequenzen beruflicher Handlungen. Sie ist in die kontinuierliche Arbeit im Bildungsgang eingeordnet und im Unterricht vor- und nachzubereiten. Dabei wird die Vielfalt beruflicher Tätigkeitsbereiche und menschlicher Herausforderungen berücksichtigt.

Selbstorganisiertes Lernen

Das Erlernen von Methoden des selbstorganisierten Lernens und Wissenserwerbs ist wesentlicher Bestandteil des Kompetenzerwerbs in den Bildungsgängen der Anlage C APO-BK. Entsprechend werden die Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements so konzipiert, dass eine zunehmende Selbststeuerung des Lernprozesses durch die Schülerinnen und Schüler ermöglicht wird. Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Kompetenz, sich selbst Ziele in berufspraktischen Lern- oder Arbeitszusammenhängen zu setzen und diese konsequent zu verfolgen. Dazu zählt auch der Einsatz von Instrumenten zur Selbsteinschätzung und Bewertung der eigenen Lern- und Arbeitsprozesse.

Arbeiten im Team

Die Kommunikation und Arbeit im Team im Rahmen von beruflichen Tätigkeitsbereichen ist kontinuierlich fächerübergreifend einzuüben, zu optimieren und zu reflektieren.

Teil 3 Die Bildungsgänge der Fachoberschule Anlage C 3 APO-BK, die zu beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und der Fachhochschulreife führen, im Fachbereich Technik – Katholische Religionslehre

3.1 Beschreibung des Bildungsgangs

Die Absolventinnen und Absolventen dieses Bildungsgangs verfügen über Kompetenzen, die es ihnen insbesondere ermöglichen, eine Berufsausbildung in Berufen des Fachbereichs Technik aufzunehmen oder ein Studium zu bewältigen. Sie sind bei der Wahl eines Ausbildungsberufes bzw. eines Studienganges dabei fachlich nicht eingeschränkt. Sie schließen den Bildungsgang mit dem Erwerb bzw. der Vertiefung beruflicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und der Fachhochschulreife ab.

Im Rahmen der Förderung einer umfassenden personalen, gesellschaftlichen und beruflichen Handlungskompetenz orientiert sich der Unterricht in diesen Bildungsgängen an komplexen, lebens- und berufsnahen Situationen. Hinsichtlich der Qualifikationsanforderungen der beruflichen Praxis richtet sich der Bildungsgang dabei an den in Teil 2 ausgewiesenen beruflichen Handlungsfeldern des Fachbereichs Technik mit den zugehörigen Arbeits- und Geschäftsprozessen aus.

Handlungs- und problemorientiertes Lernen wird in der Regel durch Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements in der Schule und das gelenkte Praktikum in der Jahrgangsstufe 11 unterstützt. Dies erleichtert die Anschauung, fördert die inhaltliche Auseinandersetzung und bietet einen Fundus an konkreten betrieblichen Situationen, mit denen sich Schülerinnen und Schüler identifizieren können. Hierbei unterstützen die Anforderungssituationen und Ziele der Bildungspläne.

Der Bildungsgang ist in drei Lernbereiche gegliedert: den berufsbezogenen Lernbereich, den berufsübergreifenden Lernbereich und den Differenzierungsbereich.

Im Mittelpunkt des berufsbezogenen Lernbereiches stehen technisch-naturwissenschaftliche Überlegungen und Abläufe sowie das zielorientierte, planvolle und rationale Handeln von Menschen in Berufen des Fachbereichs. Hierbei werden aktuelle Entwicklungen wie die der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft, die Globalisierung sowie Digitalisierung und deren Auswirkungen auf technische Prozesse und Veränderungen in der Arbeitswelt aufgegriffen. Technische Prozesse und Entscheidungen werden erarbeitet und dokumentiert sowie mit Hilfe zeitgemäßer Kommunikations- und Informationstechnologien abgebildet und ausgewertet

Zur Bewältigung beruflicher und privater Situationen benötigen die Schülerinnen und Schüler kommunikative sowie interkulturelle Kompetenzen im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der deutschen Sprache und der Fremdsprache.

Der Fachbereich Technik erfordert ebenso die Weiterentwicklung mathematisch-naturwissenschaftlicher Kompetenzen. Im Unterricht des naturwissenschaftlichen Faches erworbene methodische Fertigkeiten ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, naturwissenschaftliche Fragestellungen zu erkennen, diese mit Experimenten und anderen Methoden hypothesengeleitet zu untersuchen und Ergebnisse zu verallgemeinern. Im fachübergreifenden Zusammenhang erschließt sich den Schülerinnen und Schülern die Technik als Anwendung der Naturwissenschaften. Im Fach Wirtschaftslehre entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit und

Bereitschaft, wirtschaftliche Strukturen, Prozesse und Entscheidungen im Kontext sozialökonomischer Zusammenhänge zu analysieren, sich im Spannungsfeld von unternehmerischen Zielsetzungen und gesellschaftlichen Erwartungen eine begründete Meinung zu wirtschaftlichen Problemstellungen zu bilden und vor diesem Hintergrund reflektierte Entscheidungen zu treffen. Im Fach Informatik erwerben die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit zur Bewältigung zukünftiger Herausforderungen in Beruf, Studium und Leben. Dabei beachten sie die Vorgaben für Datenschutz und Datensicherheit. Sie erlangen die Kompetenz, bei der Erstellung und Anpassung von Hard- und Softwarelösungen unter Berücksichtigung von Qualitätsmerkmalen selbstständig und kooperativ mitzuwirken.

Im berufsübergreifenden Lernbereich leisten die Fächer Deutsch/Kommunikation, Religionslehre oder Praktische Philosophie, Politik/Gesellschaftslehre sowie Sport/Gesundheitsförderung ihren spezifischen Beitrag zur Kompetenzentwicklung und Identitätsbildung. Die Schülerinnen und Schüler werden in berufs- und alltagsbezogenen Sprach- und Kommunikationskompetenzen gefördert sowie dafür sensibilisiert, ethische, religiöse, philosophische und politische Aspekte beim verantwortungsvollen Beurteilen und Handeln in Arbeitswelt und Gesellschaft zu berücksichtigen. Zudem wird die Kompetenz gefördert, spezifische, physische und psychische Belastungen in Beruf und Alltag auszugleichen und sich sozial reflektiert zu verhalten. Der Unterricht im Fach Sport/Gesundheitsförderung zielt auf Kompetenzen im Sinne des salutogenetischen Ansatzes ab.

Im Differenzierungsbereich erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, Zusatz- oder Förderangebote wahrzunehmen. Dabei können die individuellen Entwicklungspotenziale und Interessen der Jugendlichen sowie die spezifischen Anforderungen des regionalen Ausbildungsmarktes und regionaler Studienangebote berücksichtigt werden. Der Differenzierungsbereich bietet auch die Chance, eine zweite Fremdsprache anzubieten, um den Übergang in die Klasse 12 des beruflichen Gymnasiums zu gewährleisten.

Das einjährige gelenkte Praktikum vermittelt Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, durch die Mitwirkung bei der Planung, Durchführung und Evaluation exemplarischer Situationen des Fachbereichs Technik. Die Schülerinnen und Schüler lernen den Aufbau einer betrieblichen Organisation sowie Arbeits- und Geschäftsprozesse der Einrichtungen und Unternehmen kennen. Sie erfahren Sozialstrukturen, führen praktische Tätigkeiten durch und erleben die psychisch-physischen Belastungssituationen im Arbeitsalltag. In einer engen Verknüpfung von Unterricht und Praktikum entwickeln die Schülerinnen und Schüler die angestrebten Kompetenzen des Bildungsplanes, indem sie berufs- und fachbezogene Aufgabenstellungen bearbeiten.

3.1.1 Stundentafeln

Anlage C 3 APO-BK

Stundentafel für die Fachoberschule			
berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und der Fachhochschulreife (11, 12S) bzw. vertiefte berufliche Kenntnisse und Fachhochschulreife (12B)			
Fachbereich: Technik – Fachlicher Schwerpunkt: Bau- und Holztechnik			
Lernbereiche/Fächer	Jahresstunden Klasse 11	Jahresstunden Klasse 12S, 12B	
Berufsbezogener Lernbereich			
Profulfächer	[160]	[320]	
Bautechnik ¹	80	160	
weitere Fächer ²	–		
1. Fach	80	80	
2. Fach	oder 80	80	
Mathematik ³	80	160	
Physik, Chemie oder Biologie	–	80	
Informatik	–	80	
Wirtschaftslehre	–	80	
Englisch ³	80	160	
Berufsübergreifender Lernbereich			
Deutsch/Kommunikation ³	80	160	
Religionslehre ⁴	40	80	
Sport/Gesundheitsförderung	–	80	
Politik/Gesellschaftslehre	40	80	
Differenzierungsbereich	[0]	[12S: 80]	[12B: 160]
2. Fremdsprache ⁵		12S: –	12B: 0/160
weitere Angebote ⁶		12S: 80	12B: 160/0
Gesamtstundenzahl	480	12S: 1360	12B: 1440

Fachhochschulreifeprüfung

1. Bautechnik
2. Mathematik
3. Englisch
4. Deutsch/Kommunikation

¹ Erstes Fach der Fachhochschulreifeprüfung.

² Festlegung durch die Bildungsgangkonferenz.

³ Zweites bis viertes Fach der Fachhochschulreifeprüfung.

⁴ Für Schülerinnen und Schüler, die nicht an einem konfessionellen Religionsunterricht teilnehmen, wird bei Vorliegen der personellen und sächlichen Voraussetzungen das Fach Praktische Philosophie eingerichtet.

⁵ Für Schülerinnen und Schüler, die zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife die zweite Fremdsprache belegen müssen.

⁶ Differenzierungsangebote nach Möglichkeit der Schule (z. B. Stützunterricht bzw. erweiternde, ergänzende und vertiefende Angebote – Festlegung durch die Bildungsgangkonferenz).

Studentafel für die Fachoberschule			
berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und der Fachhochschulreife (11, 12S) bzw. vertiefte berufliche Kenntnisse und Fachhochschulreife (12B)			
Fachbereich: Technik – Fachlicher Schwerpunkt: Elektrotechnik			
Lernbereiche/Fächer	Jahresstunden Klasse 11	Jahresstunden Klasse 12S, 12B	
Berufsbezogener Lernbereich			
Profulfächer	[160]	[320]	
Elektrotechnik ¹	80	160	
weitere Fächer ²	–		
1. Fach	80	80	
2. Fach	oder 80	80	
Mathematik ³	80	160	
Physik, Chemie oder Biologie	–	80	
Informatik	–	80	
Wirtschaftslehre	–	80	
Englisch ³	80	160	
Berufsübergreifender Lernbereich			
Deutsch/Kommunikation ³	80	160	
Religionslehre ⁴	40	80	
Sport/Gesundheitsförderung	–	80	
Politik/Gesellschaftslehre	40	80	
Differenzierungsbereich	[0]	[12S: 80]	[12B: 160]
2. Fremdsprache ⁵		12S: –	12B: 0/160
weitere Angebote ⁶		12S: 80	12B: 160/0
Gesamtstundenzahl	480	12S: 1 360	12B: 1 440

Fachhochschulreifepfung

1. Elektrotechnik
2. Mathematik
3. Englisch
4. Deutsch/Kommunikation

¹ Erstes Fach der Fachhochschulreifepfung.

² Festlegung durch die Bildungsgangkonferenz.

³ Zweites bis viertes Fach der Fachhochschulreifepfung.

⁴ Für Schülerinnen und Schüler, die nicht an einem konfessionellen Religionsunterricht teilnehmen, wird bei Vorliegen der personellen und sächlichen Voraussetzungen das Fach Praktische Philosophie eingerichtet.

⁵ Für Schülerinnen und Schüler, die zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife die zweite Fremdsprache belegen müssen.

⁶ Differenzierungsangebote nach Möglichkeit der Schule (z. B. Stützunterricht bzw. erweiternde, ergänzende und vertiefende Angebote – Festlegung durch die Bildungsgangkonferenz).

Studentafel für die Fachoberschule			
berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und der Fachhochschulreife (11, 12S) bzw. vertiefte berufliche Kenntnisse und Fachhochschulreife (12B)			
Fachbereich: Technik – Fachlicher Schwerpunkt: Metalltechnik			
Lernbereiche/Fächer	Jahresstunden Klasse 11	Jahresstunden Klasse 12S, 12B	
Berufsbezogener Lernbereich			
Profulfächer	[160]	[320]	
Maschinenbautechnik ¹	80	160	
weitere Fächer ²	–		
1. Fach	80	80	
2. Fach	oder 80	80	
Mathematik ³	80	160	
Physik, Chemie oder Biologie	–	80	
Informatik	–	80	
Wirtschaftslehre	–	80	
Englisch ³	80	160	
Berufsübergreifender Lernbereich			
Deutsch/Kommunikation ³	80	160	
Religionslehre ⁴	40	80	
Sport/Gesundheitsförderung	–	80	
Politik/Gesellschaftslehre	40	80	
Differenzierungsbereich	[0]	[12S: 80]	[12B: 160]
2. Fremdsprache ⁵		12S: –	12B: 0/160
weitere Angebote ⁶		12S: 80	12B: 160/0
Gesamtstundenzahl	480	12S: 1 360	12B: 1 440

Fachhochschulreifeprüfung

1. Maschinenbautechnik
2. Mathematik
3. Englisch
4. Deutsch/Kommunikation

¹ Erstes Fach der Fachhochschulreifeprüfung.

² Festlegung durch die Bildungsgangkonferenz.

³ Zweites bis viertes Fach der Fachhochschulreifeprüfung.

⁴ Für Schülerinnen und Schüler, die nicht an einem konfessionellen Religionsunterricht teilnehmen, wird bei Vorliegen der personellen und sächlichen Voraussetzungen das Fach Praktische Philosophie eingerichtet.

⁵ Für Schülerinnen und Schüler, die zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife die zweite Fremdsprache belegen müssen.

⁶ Differenzierungsangebote nach Möglichkeit der Schule (z. B. Stützunterricht bzw. erweiternde, ergänzende und vertiefende Angebote – Festlegung durch die Bildungsgangkonferenz).

3.1.2 Darstellung von Anknüpfungsmöglichkeiten im Bildungsgang

Die folgende Gesamtmatrix gibt einen Überblick über die Anknüpfungsmöglichkeiten der in den Bildungsplänen der Fächer beschriebenen Anforderungssituationen zu den relevanten Handlungsfeldern des Fachbereichs Technik und den daraus abgeleiteten Arbeits- und Geschäftsprozessen.

Die Ziffern in der Gesamtmatrix entsprechen denen der Anforderungssituationen in den Bildungsplänen. Vertikal sind sie einem Fach und horizontal einem Arbeits- und Geschäftsprozess zugeordnet.

Über die für den Bildungsgang relevanten Arbeits- und Geschäftsprozesse sind Anknüpfungen der Fächer untereinander möglich.

Die Gesamtmatrix kann somit als Arbeitsgrundlage für die Bildungsgangkonferenz genutzt werden, um eine Didaktische Jahresplanung zu erstellen.

ENTWURF

Gesamtmatrix: Anknüpfungsmöglichkeiten der Fächer zu relevanten Arbeits- und Geschäftsprozessen Bildungsgang: Fachoberschule der Anlage C 3 APO-BK Fachbereich: Technik – Fachlicher Schwerpunkt: Bau- und Holztechnik															
	bildungsgangbezogene Bildungspläne	fachbereichsbezogene Bildungspläne													
	Profiffach														
	Bautechnik	Mathematik	Physik	Chemie	Biologie	Informatik	Wirtschaftslehre	Englisch	Deutsch/ Kommunikation	Katholische Religionslehre	Evangelische Religionslehre	Islamische Religionslehre	Praktische Philosophie	Sport/ Gesundheitsförderung	Politik/ Gesellschaftslehre
Handlungsfeld 1: Betriebliches Management															
Unternehmensgründung	1,2	1,2,3			2,3		1,6,7	2,4,5	1,2,3,6	6		1,7	1,2,3,4,5,6	3,6	1,2,4,7
Personalmanagement	1,1	1,3,4,5			1,4		5	1,4,5,6	1,2,3,6	1,2,4,6	2,5,6	1,3,4,6,7	1,2,3,6,7	1,2,3,4,5,6	1,2,3,4
Materialwirtschaft	1,1, 1,2, 5,1	1,3,4,5	1		3	4,5,6	2	3,4,5,6	1,2,3,6	3	6		5		6
Steuerung und Kontrolle von Geschäftsprozessen	1,1, 1,2	2,3			4	1,4,5,6	3,2	2,3,4,5,6			6		1,3,4,5		3,5
Informations- und Kommunikationsprozesse	1,1, 1,2	1,3			3,4	1,2,4,5,6		2,3,4,5,6	1,2,3,6,7	1,4	1,2	1,2,3,5,8	1,2,3,4,5	6	1,2,3,5,7
Marketingstrategien und -aktivitäten		1,2,3,5,7			3		4	2,3,4,5,6	1,2,3,5,6	2,6	2		1,2,3,4,6	3	1,5
Präsentation und Verkauf von Produkten und Dienstleistungen	1,2	1,4,5			3		4	2,3,4,5,6	1,2,3,5,6	1,4	2,4	1,5	1,2,3,4,5,6		1,5,7
Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung	1,1, 4,1	1,2,3		1,2,5	1,4		1	2,3,4,5,6	1,2,6	1,6	1,5		1,2,3,4,5	1,2,3,4,5,6	1,2,3
Handlungsfeld 2: Produktentwicklung und Gestaltung															
Kundengerechte Information und Beratung	2,1, 2,2	1,3				2,3,6	4	3,4,5	1,2,3,6,7	1	2	1,2,4,6	3,6	1	1,2,3,4
Planung	1,1, 1,2, 2,1,2,2, 3,2, 4,1, 5,1	1,4,5,6,7		1,5	4	2,3,4,5		3,4,5		6	4		1,3	6	2,3
Konzeption und Gestaltung	1,2, 2,1, 2,2	5,6,7				2,3,4,5		3,4,5	5	2,3,5,6	1,4	2,5		3	2,3
Kalkulation	2,1, 3,2	2,3,4,5				3,4	2,3,4	3,4,5							
Entwurf	2,1, 2,2, 4,1	1,6		1,5		3,4		3,4,5			4	5		3	
Überprüfung	6,1	1,3	3			2		3,4,5,6						1	6
Technische Dokumentation	1,1, 2,1, 3,2, 5,1, 6,1	1,2,5,6	1,2,5	1,5		1,2,3,6		3,4,5	2,3				6		6
Handlungsfeld 3: Produktion und Produktionssysteme															
Arbeitsvorbereitung	1,1, 1,2, 2,1,3,1, 3,3	1,3		1,2,5	3,4			3,4,5	1,2				1	5	1,2,4,6
Erstellung	3,1, 3,2			1,5		3,4		3,4,5			6	2,3,5	5	2	2,6
Steuerung und Kontrolle des Produktionsprozesses	1,1, 1,2, 3,1, 3,3, 6,1	1,3,4		1,5		3,4,5	3	3,4,5					5		2,5,6
Inbetriebnahme						2		3,4,5							
Einsatz von Werkzeugen und von Maschinen und Anlagen	1,1, 2,1	3,4,5,6			3		3	3,4,5	2		6	3	5	4	6
Analyse und Prüfung von Stoffen	3,1, 3,3, 5,2	1,2,3,4,5,7		2	3			3,4,5	2,3	6				4	6
Prozess- und Produktdokumentation	2,1, 3,1, 6,1	1,3,4,6	3	1,2,3,4,5	4	3		3,4,5	2,3			2			5,6
Handlungsfeld 4: Instandhaltung															
Wartung/Pflege	4,1	1,2,3	4	4	3	2,4,6		3,4,5,6		6		7			2,6
Inspektion/Zustandsaufnahme	4,1	1,4	4		3	1,2,3		3,4,5,6		6	6				6
Instandsetzung	4,1		4		3			3,4,5,6		6					
Verbesserung	4,1	3	2,4,5		3	4		3,4,5,6	1,2,3	6		3,4,5	5		2,5
Handlungsfeld 5: Umweltmanagement															
Umweltmanagementsysteme	3,3, 4,1, 5,1, 5,2	1,2,5		1,5	3		1	3,4,5,6	1,2,3,4,5,7	3	5,6	7	5	1	6,7
Ressourcenschutz und -nutzung	3,3, 4,1, 5,1, 5,2	1,2,5	3	3	3		1,2,3	3,4,5,6		3,5	5,6	2,7	5	2	3,6,7
Abfallentsorgung	4,1, 5,2	1,2,4		1,3,5	3			3,4,5,6		3	6	7	5		3,6,7
Handlungsfeld 6: Qualitätsmanagement															
Sicherstellung der Produkt- und der Dienstleistungsqualität	1,1, 1,2, 3,1, 3,3, 6,1	1,3,4,7	2,5	2	4	6	1	2,3,4,5	1,2,3		6	5,6	1,5,6		5
Sicherstellung der Prozessqualität	1,1, 1,2, 6,1	1,3,4,7		1,5	4	6		2,3,4,5			6	5,6	5,6	5	1,2,5,6
Prüfen und Messen	2,1, 3,1, 6,1	1,3,4,5	2,3,4,5	1,2,5		3		2,3,4,5					6	1,5	6
Reklamationsmanagement		1,3,4	4		4	6	2	2,3,4,5,6	1,2,3,7		6	4,8	1		5

Gesamtmatrix: Anknüpfungsmöglichkeiten der Fächer zu relevanten Arbeits- und Geschäftsprozessen
Bildungsgang: Fachoberschule der Anlage C 3 APO-BK
Fachbereich: Technik – Fachlicher Schwerpunkt: Elektrotechnik

	bildungsgangbezogene Bildungspläne		fachbereichsbezogene Bildungspläne														
	Profilfach		Elektrotechnik	Mathematik	Physik	Chemie	Biologie	Informatik	Wirtschaftslehre	Englisch	Deutsch/Kommunikation	Katholische Religionslehre	Evangelische Religionslehre	Islamische Religionslehre	Praktische Philosophie	Sport/Gesundheitsförderung	Politik/Gesellschaftslehre
Handlungsfeld 1: Betriebliches Management																	
Unternehmensgründung			1,2,3				2,3		1,6,7	2,4,5	1,2,3,6	6		1,7	1,2,3,4,5,6	3,6	1,2,4,7
Personalmanagement	1.1		1,3,4,5				1,4		5	1,4,5,6	1,2,3,6	1,2,4,6	2,5,6	1,3,4,6,7	1,2,3,6,7	1,2,3,4,5,6	1,2,3,4
Materialwirtschaft	2.1, 5.1, 6.1		1,3,4,5	1			3	4,5,6	2	3,4,5,6	1,2,3,6	3	6		5		6
Steuerung und Kontrolle von Geschäftsprozessen			2,3				4	1,4,5,6	3,2	2,3,4,5,6			6		1,3,4,5		3,5
Informations- und Kommunikationsprozesse	3.3		1,3				3,4	1,2,4,5,6		2,3,4,5,6	1,2,3,6,7	1,4	1,2	1,2,3,5,8	1,2,3,4,5	6	1,2,3,5,7
Marketingstrategien und -aktivitäten			1,2,3,5,7				3		4	2,3,4,5,6	1,2,3,5,6	2,6	2		1,2,3,4,6	3	1,5
Präsentation und Verkauf von Produkten und Dienstleistungen	1.2, 2.1		1,4,5				3		4	2,3,4,5,6	1,2,3,5,6	1,4	2,4	1,5	1,2,3,4,5,6		1,5,7
Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung	1.1, 1.2, 2.1, 3.1		1,2,3			1,2,5	1,4		1	2,3,4,5,6	1,2,6	1,6	1,5		1,2,3,4,5	1,2,3,4,5,6	1,2,3
Handlungsfeld 2: Produktentwicklung und Gestaltung																	
Kundengerechte Information und Beratung	1.2, 2.1, 3.1, 3.2		1,3					2,3,6	4	3,4,5	1,2,3,6,7	1	2	1,2,4,6	3,6	1	1,2,3,4
Planung	1.1, 2.1, 3.1, 3.2, 3.3, 4.1		1,4,5,6,7			1,5	4	2,3,4,5		3,4,5		6	4		1,3	6	2,3
Konzeption und Gestaltung	2.1, 3.2		5,6,7					2,3,4,5		3,4,5	5	2,3,5,6	1,4	2,5		3	2,3
Kalkulation	2.1, 3.1, 3.2		2,3,4,5					3,4	2,3,4	3,4,5							
Entwurf	2.1, 3.2		1,6			1,5		3,4		3,4,5			4	5		3	
Überprüfung	1.1, 1.2, 3.1, 3.2, 3.3, 4.1, 6.1		1,3	3				2		3,4,5,6						1	6
Technische Dokumentation	1.2, 2.1, 3.1, 3.2, 3.3, 4.1		1,2,5,6	1,2,5	1,5			1,2,3,6		3,4,5	2,3				6		6
Handlungsfeld 3: Produktion und Produktionssysteme																	
Arbeitsvorbereitung	3.1, 3.2, 3.3		1,3			1,2,5	3,4			3,4,5	1,2				1	5	1,2,4,6
Erstellung	3.1, 3.2, 3.3					1,5		3,4		3,4,5			6	2,3,5	5	2	2,6
Steuerung und Kontrolle des Produktionsprozesses	3.3, 4.1, 6.1		1,3,4			1,5		3,4,5	3	3,4,5					5		2,5,6
Inbetriebnahme	1.1, 1.2, 2.1, 3.1, 3.2, 3.3							2		3,4,5							
Einsatz von Werkzeugen und von Maschinen und Anlagen	1.2, 3.1, 3.2, 3.3, 4.1		3,4,5,6				3		3	3,4,5	2		6	3	5	4	6
Analyse und Prüfung von Stoffen	4.1, 6.1		1,2,3,4,5,7			2	3			3,4,5	2,3	6				4	6
Prozess- und Produktdokumentation	3.1, 3.2, 3.3, 4.1		1,3,4,6	3		1,2,3,4,5	4	3		3,4,5	2,3			2			5,6
Handlungsfeld 4: Instandhaltung																	
Wartung/Pflege	3.1, 3.3, 4.1		1,2,3	4	4	3		2,4,6		3,4,5,6		6		7			2,6
Inspektion/Zustandsaufnahme	1.1, 1.2, 2.1, 3.1, 3.2, 3.3, 4.1, 5.1, 6.1		1,4	4		3		1,2,3		3,4,5,6		6	6				6
Instandsetzung	1.2, 3.3, 4.1			4		3				3,4,5,6		6					
Verbesserung	3.1, 3.2, 3.3, 4.1, 5.1, 6.1		3	2,4,5		3	4			3,4,5,6	1,2,3	6		3,4,5	5		2,5
Handlungsfeld 5: Umweltmanagement																	
Umweltmanagementsysteme	5.1		1,2,5			1,5	3		1	3,4,5,6	1,2,3,4,5,7	3	5,6	7	5	1	6,7
Ressourcenschutz und -nutzung	2.1, 3.1, 5.1, 6.1		1,2,5	3	3	3			1,2,3	3,4,5,6		3,5	5,6	2,7	5	2	3,6,7
Abfallentsorgung	5.1		1,2,4			1,3,5	3			3,4,5,6		3	6	7	5		3,6,7
Handlungsfeld 6: Qualitätsmanagement																	
Sicherstellung der Produkt- und der Dienstleistungsqualität	1.2, 3.1, 3.2, 3.3, 4.1, 6.1		1,3,4,7	2,5	2	4	6	1		2,3,4,5	1,2,3		6	5,6	1,5,6		5
Sicherstellung der Prozessqualität	3.3, 4.1, 6.1		1,3,4,7			1,5	4	6		2,3,4,5			6	5,6	5,6	5	1,2,5,6
Prüfen und Messen	1.2, 2.1, 3.1, 3.2, 3.3, 4.1, 6.1		1,3,4,5	2,3,4,5	1,2,5		3			2,3,4,5					6	1,5	6
Reklamationsmanagement	6.1		1,3,4	4		4	6	2		2,3,4,5,6	1,2,3,7		6	4,8	1		5

Gesamtmatrix: Anknüpfungsmöglichkeiten der Fächer zu relevanten Arbeits- und Geschäftsprozessen
Bildungsgang: Fachoberschule der Anlage C 3 APO-BK
Fachbereich: Technik – Fachlicher Schwerpunkt: Metalltechnik

	bildungsgangbezogene Bildungspläne		fachbereichsbezogene Bildungspläne														
	Profiffach		Maschinenbautechnik	Mathematik	Physik	Chemie	Biologie	Informatik	Wirtschaftslehre	Englisch	Deutsch/Kommunikation	Katholische Religionslehre	Evangelische Religionslehre	Islamische Religionslehre	Praktische Philosophie	Sport/Gesundheitsförderung	Politik/Gesellschaftslehre
Handlungsfeld 1: Betriebliches Management																	
Unternehmensgründung		1,2,3				2,3			1,6,7	2,4,5	1,2,3,6	6		1,7	1,2,3,4,5,6	3,6	1,2,4,7
Personalmanagement		1,3,4,5				1,4			5	1,4,5,6	1,2,3,6	1,2,4,6	2,5,6	1,3,4,6,7	1,2,3,6,7	1,2,3,4,5,6	1,2,3,4
Materialwirtschaft		1,3,4,5	1			3	4,5,6	2		3,4,5,6	1,2,3,6	3	6		5		6
Steuerung und Kontrolle von Geschäftsprozessen		2,3				4	1,4,5,6	3,2		2,3,4,5,6			6		1,3,4,5		3,5
Informations- und Kommunikationsprozesse	1.1	1,3				3,4	1,2,4,5,6			2,3,4,5,6	1,2,3,6,7	1,4	1,2	1,2,3,5,8	1,2,3,4,5	6	1,2,3,5,7
Marketingstrategien und -aktivitäten		1,2,3,5,7				3		4		2,3,4,5,6	1,2,3,5,6	2,6	2		1,2,3,4,6	3	1,5
Präsentation und Verkauf von Produkten und Dienstleistungen		1,4,5				3		4		2,3,4,5,6	1,2,3,5,6	1,4	2,4	1,5	1,2,3,4,5,6		1,5,7
Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung	1.1, 1.2	1,2,3			1,2,5	1,4		1		2,3,4,5,6	1,2,6	1,6	1,5		1,2,3,4,5	1,2,3,4,5,6	1,2,3
Handlungsfeld 2: Produktentwicklung und Gestaltung																	
Kundengerechte Information und Beratung	2.1, 2.3, 2.4	1,3					2,3,6	4		3,4,5	1,2,3,6,7	1	2	1,2,4,6	3,6	1	1,2,3,4
Planung	2.1, 2.2, 2.3, 2.4	1,4,5,6,7			1,5	4	2,3,4,5			3,4,5		6	4		1,3	6	2,3
Konzeption und Gestaltung	2.1, 2.2, 2.3, 2.4	5,6,7					2,3,4,5			3,4,5	5	2,3,5,6	1,4	2,5		3	2,3
Kalkulation	2.1	2,3,4,5					3,4	2,3,4		3,4,5							
Entwurf	2.1, 2.2, 2.3, 2.4	1,6			1,5		3,4			3,4,5			4	5		3	
Überprüfung	2.1, 2.2, 2.3, 2.4	1,3	3				2			3,4,5,6						1	6
Technische Dokumentation	2.1, 2.2, 2.3, 2.4	1,2,5,6	1,2,5	1,5			1,2,3,6			3,4,5	2,3				6		6
Handlungsfeld 3: Produktion und Produktionssysteme																	
Arbeitsvorbereitung	3.1, 3.2	1,3			1,2,5	3,4				3,4,5	1,2				1	5	1,2,4,6
Erstellung	3.1, 3.2				1,5		3,4			3,4,5			6	2,3,5	5	2	2,6
Steuerung und Kontrolle des Produktionsprozesses	3.1, 3.2	1,3,4			1,5		3,4,5	3		3,4,5					5		2,5,6
Inbetriebnahme	3.1, 3.2						2			3,4,5							
Einsatz von Werkzeugen und von Maschinen und Anlagen	3.1, 3.2	3,4,5,6				3		3		3,4,5	2		6	3	5	4	6
Analyse und Prüfung von Stoffen	3.1, 3.2	1,2,3,4,5,7			2	3				3,4,5	2,3	6				4	6
Prozess- und Produktdokumentation	3.1, 3.2	1,3,4,6	3		1,2,3,4,5	4	3			3,4,5	2,3			2			5,6
Handlungsfeld 4: Instandhaltung																	
Wartung/Pflege	4.1	1,2,3	4	4	3		2,4,6			3,4,5,6		6		7			2,6
Inspektion/Zustandsaufnahme	4.1	1,4	4		3		1,2,3			3,4,5,6		6	6				6
Instandsetzung	4.1	4			3					3,4,5,6		6					
Verbesserung	4.1	3	2,4,5		3	4				3,4,5,6	1,2,3	6		3,4,5	5		2,5
Handlungsfeld 5: Umweltmanagement																	
Umweltmanagementsysteme		1,2,5			1,5	3			1	3,4,5,6	1,2,3,4,5,7	3	5,6	7	5	1	6,7
Ressourcenschutz und -nutzung	2.2, 2.3, 3.1, 5.1	1,2,5	3		3	3			1,2,3	3,4,5,6		3,5	5,6	2,7	5	2	3,6,7
Abfallentsorgung	5.1	1,2,4			1,3,5	3				3,4,5,6		3	6	7	5		3,6,7
Handlungsfeld 6: Qualitätsmanagement																	
Sicherstellung der Produkt- und der Dienstleistungsqualität		1,3,4,7	2,5	2	4	6		1		2,3,4,5	1,2,3		6	5,6	1,5,6		5
Sicherstellung der Prozessqualität	3.2	1,3,4,7			1,5	4	6			2,3,4,5			6	5,6	5,6	5	1,2,5,6
Prüfen und Messen	3.1, 3.2	1,3,4,5	2,3,4,5	1,2,5		3				2,3,4,5				6	6	1,5	6
Reklamationsmanagement		1,3,4	4		4	6		2		2,3,4,5,6	1,2,3,7		6	4,8	1		5

3.2 Die Fächer im Bildungsgang

Die kompetenzorientierten Bildungspläne sind einheitlich durch Anforderungssituationen und Ziele strukturiert.

Die Bildungsgangkonferenz entscheidet mit Blick auf den Beitrag zur Kompetenzentwicklung im gesamten Bildungsgang über die Reihenfolge der Anforderungssituationen und beachtet hierbei Anknüpfungsmöglichkeiten mit anderen Fächern.

Anforderungssituationen beschreiben berufliche, fachliche, gesellschaftliche und persönlich bedeutsame Problemstellungen, in denen sich Absolventinnen und Absolventen bewähren müssen. Die Ziele beschreiben die im Unterricht zu fördernden Kompetenzen, die zur Bewältigung der Anforderungssituationen erforderlich sind. Zielformulierungen berücksichtigen Inhalts-, Verhaltens- und Situationskomponenten. Die Inhaltskomponente ist jeweils kursiv formatiert. Zudem sind die nummerierten Ziele verschiedenen Kompetenzkategorien zugeordnet und verdeutlichen Schwerpunkte in der Berücksichtigung von Wissen, Fertigkeiten, Sozialkompetenz und Selbstständigkeit.

3.2.1 Katholische Religionslehre

Die Vorgaben für Katholische Religionslehre gelten für folgende Bildungsgänge:

Fachoberschule, die zu beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und der Fachhochschulreife führt; die zu vertieften beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und zur Fachhochschulreife führt	APO-BK Anlage C 3
---	----------------------

Katholische Religionslehre wird dem berufsübergreifenden Lernbereich zugeordnet.

Der Unterricht in Katholischer Religionslehre erfolgt auf der Grundlage der Lehre der Katholischen Kirche und leistet gemäß dem Kompetenzverständnis des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) mit einem eigenen Profil einen Beitrag zur Entwicklung umfassender beruflicher, gesellschaftlicher und personaler Handlungskompetenz.

Junge Menschen in der Fachoberschule befinden sich in einer Übergangsphase, in welcher es gilt, ihnen persönliche Orientierung zu geben und den Prozess des Übergangs in Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, kulturellen, ethischen und religiösen Fragen reflektiert und wertschätzend zu begleiten.

Der katholische Religionsunterricht¹ hat seine Grundlage in christlich bestimmten Gottes- und Menschenbildern. Unter Einbeziehung biblischer und kirchlicher Texte beschäftigt er sich mit existentiellen menschlichen Grundthemen (Ursprung, Ziel und Sinn des Lebens). Er fördert ein vertieftes Verständnis des eigenen Glaubens und vermittelt Einsichten in Sinn- und Wertfragen des Lebens. Dem Religionsunterricht geht es hierbei nicht nur um Wissen über Religion und Glaube, sondern auch um die Ermöglichung von Religion und Glaube und die Befähigung zu einem begründeten Urteil in Glaubens- und Lebensfragen.

Der katholische Religionsunterricht beschäftigt sich auch mit gesellschaftlichen Entwicklungen sowie mit lokalen und globalen Verflechtungen. Er befähigt Schülerinnen und Schüler, eine

¹ Die folgenden Ausführungen orientieren sich an: „Berufsbildung in Nordrhein-Westfalen. Bildung und Kompetenz mit Religionsunterricht. Gemeinsame Erklärung“ (Düsseldorf, 8. November 2018).

ideologiekritische Haltung einzunehmen und hilft ihnen, in beruflichen, privaten und gesellschaftlichen Lebenssituationen Solidarität zu zeigen und ethisch verantwortlich zu handeln. Insofern eröffnet der katholische Religionsunterricht einen spezifischen Zugang zur Wirklichkeit und erhebt den Anspruch, über eine reine Werteerziehung hinauszugehen.

Die Anforderungssituationen entfalten das Bildungsziel, indem sie schwerpunktmäßig jeweils unterschiedliche Teilaspekte in den Blick nehmen.¹

- Selbstkompetenz und Selbstbewusstsein
Angesichts der Brüchigkeit von Biographien gibt der Religionsunterricht den Jugendlichen Orientierung und hilft ihnen, die eigene Rolle wahrzunehmen, zu deuten und zu gestalten. Er unterstützt sie bei der religiösen Identitätsfindung und der Entwicklung eines eigenen begründeten Standpunkts.
- Pluralitätsfähigkeit
Im Religionsunterricht setzen sich Schülerinnen und Schüler kritisch mit Einstellungen und Haltungen anderer auseinander. So fördert der katholische Religionsunterricht den verantwortlichen Umgang mit weltanschaulicher Unterschiedlichkeit und Vielfalt. Er befähigt, über die eigene Religion Auskunft zu geben und sich in der Auseinandersetzung mit anderen Religionen, Weltanschauungen und Ideologien aus dem christlichen Glauben heraus mit Verständnis zu positionieren.
- Engagement für Selbstverantwortung und Teilhabegerechtigkeit
Auf der Grundlage christlich bestimmter Gottes- und Menschenbilder unterstützt der Religionsunterricht die Schülerinnen und Schüler darin, sich und alle Mitmenschen als Geschöpfe Gottes wahrzunehmen. Er ermutigt die Schülerinnen und Schüler, im Rahmen ihrer persönlichen Möglichkeiten an möglichst vielen Bereichen des Lebens zu partizipieren. Er motiviert zur Wahrnehmung persönlicher Verantwortung in der Gesellschaft.
- Sozialkompetenz und Weltverantwortung
Auf der Basis der katholischen Soziallehre und in Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten einer Lebensführung in christlicher Freiheit und Solidarität fördert der Religionsunterricht die Fähigkeit, sozial und ethisch verantwortlich zu handeln. Hierbei soll die christliche Botschaft zugleich Hoffnungszusage und kritisches Potenzial sein bei der Übernahme von Verantwortung für Gerechtigkeit, Frieden und Schöpfung.

Die Anforderungssituationen und Ziele sind nachfolgend beschrieben. Die angegebenen Zeitrichtwerte orientieren sich an den Angaben der Stundentafel und sind Bruttowerte. In der Bildungsgangkonferenz können regionale und individuelle Schwerpunktsetzungen erfolgen und im Sinne des umfassenden Kompetenzerwerbs von den verschiedenen Fächern aufgegriffen werden.

Darüber hinaus sind die im Folgenden für die jeweiligen Anforderungssituationen angegebenen Zeitrichtwerte an der Stundentafel der zweijährigen Bildungsgänge der Fachoberschule Anlage C 3 APO-BK orientiert. Diese sind für den einjährigen Bildungsgang der Anlage C 3 APO-BK gemäß der Stundentafel (vgl. Kap. 3.1.1) unter Berücksichtigung der Kompetenzen, die im Zusammenhang mit dem Erwerb einer Berufsausbildung erlangt wurden, anzupassen.

¹ Vgl. dazu auch: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.): Die bildende Kraft des Religionsunterrichts. Zur Konfessionalität des Katholischen Religionsunterrichts. Die deutschen Bischöfe Nr. 56. Bonn 1996, S. 61 - 66.

3.2.2 Anforderungssituationen, Ziele

Anforderungssituation 1		Zeitrictwert: 10 UStd.	
<p>Die Absolventinnen und Absolventen vergleichen in der aktuellen Situation der unterschiedliche Eigen- und Fremdwahrnehmungen im Hinblick auf ihre personelle Identität und die von Gott geschenkte Menschenwürde.</p>			
Ziele			
<p>Die Schülerinnen und Schüler vergleichen <i>Erfahrungen aus der Eigen- und Fremdsicht</i>. Sie reflektieren diese selbstständig und tauschen sich über die <i>unterschiedlichen Sichtweisen</i> aus. Dabei akzeptieren sie auch den Blick Anderer auf sich selbst (Z 1).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler nehmen in der Auseinandersetzung mit sich selbst Andere bewusst mit ihren Stärken und Schwächen wahr und leiten daraus selbstständig <i>Grundsätze des menschenwürdigen Umgangs miteinander</i> ab (Z 2).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler analysieren anhand <i>biblischer und kirchlicher Texte</i> das <i>christliche Menschenbild</i>, insbesondere im Hinblick auf die <i>Gottebenbildlichkeit</i> und das <i>Menschenbild Jesu</i>. Sie reflektieren vor diesem Hintergrund ihre persönliche Sichtweise auf die Würde des Menschen und entwickeln so ihr Menschenbild weiter (Z 3).</p>			
Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien			
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Z 2, Z 3	Z 1 bis Z 3	Z 1 bis Z 3	Z 1 bis Z 3

Anforderungssituation 2		Zeitrictwert: 15 UStd.	
<p>Die Absolventinnen und Absolventen leben in einer Gesellschaft, in der Lebensglück häufig von dem Besitz technischer Statussymbole (Smartphone etc.) und der damit verbundenen Anerkennung in sozialen Bezugsgruppen abhängig gemacht wird. Sie erfassen das dahinter liegende Deutungsschema eigenständig und vergleichen dieses Weltbild mit religiösen Auffassungen von Glück und Unglück, Erlösung, Heil und Unheil.</p> <p>Dabei erkennen sie das Spannungsfeld zwischen Glück und Unglück auch als Sinn- und Grenzerfahrung, die aus der göttlichen Zusage der unbedingten menschlichen Freiheit gedeutet werden kann. Hieraus entwickeln sie eigene Perspektiven für eine verantwortungsvolle Lebensgestaltung.</p>			
Ziele			
<p>Die Schülerinnen und Schüler überprüfen anhand konkreter technischer Statussymbole die mit Besitz verbundene Anerkennung in der Bezugsgruppe und die dahinterliegende <i>Glücksvorstellung</i> (Z 1).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler reflektieren <i>Erfahrungen von Glück und Unglück</i> als menschliche Sinn- und Grenzerfahrung. Dabei diskutieren und reflektieren sie verschiedene <i>Erklärungsansätze für Leid aus theologischer, persönlicher und anthroposophischer Sicht</i> (z. B. Leid als Strafe Gottes, als Konsequenz menschlicher Freiheit) (Z 2).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler analysieren die <i>bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott</i> und seine <i>Barmherzigkeit als Heilshandeln Gottes</i> und erkennen dies als spezifisch <i>christliche Auffassung von Glück (Christologie, Soteriologie)</i> (Z 3).</p> <p>Auf der Basis <i>biblischer Texte (AT und NT)</i> und vor dem Hintergrund der <i>Tradition der Kirche</i> erarbeiten die Schülerinnen und Schüler selbstständig Aspekte des <i>christlichen Gottesbildes</i> und deuten diese in Bezug zum <i>Verhältnis von Gott und Mensch</i> (Z 4).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln aus dem <i>heilsgeschichtlichen Ereignis des Todes und der Auferstehung Jesu</i> persönliche Perspektiven für ihre eigene Lebensgestaltung (Z 5).</p>			

Sie arbeiten im Vergleich der Weltreligionen das gemeinsame Anliegen von Glück, Heil und Erlösung in seinen unterschiedlichen Ausprägungen selbstständig heraus (Z 6).

Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien

Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Z 1 bis Z 5	Z 1, Z 2, Z 4, Z 5	Z 1, Z 2	Z 1 bis Z 6

Anforderungssituation 3

Zeitrichtwert: 25 UStd.

Die Absolventinnen und Absolventen erleben die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen mit den Mitteln der Technik und die Technologisierung der Umwelt. Sie erkennen darin eine grundlegende Bedrohung der Schöpfung und reflektieren diese in ihrem persönlichen und beruflichen Umfeld. Auf Grundlage der Schöpfungserzählungen und -mythen nehmen sie die besondere Verantwortung des Menschen für die Schöpfung wahr. Vor diesem Hintergrund entwickeln sie einen eigenen Standpunkt und richten ihr Handeln daran aus.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten das hinter der Instrumentalisierung von Natur liegende Denken (*Utilitarismus und Teleologie*) (Z 1).

Die Schülerinnen und Schüler deuten die *biblischen Schöpfungserzählungen* als Darstellung eines *Beziehungsgeschehens zwischen Gott, Mensch und Welt* (Z 2).

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen selbstständig *biblische Schöpfungserzählungen* mit anderen altorientalischen *Schöpfungsmythen* und arbeiten die grundlegende Kritik biblischer Schöpfungserzählungen an den Schöpfungsmythen heraus (Z 3).

Die Schülerinnen und Schüler leiten die besondere Verantwortung des Menschen für die Schöpfung aus dem *Herrschaftsauftrag Gottes an den Menschen* ab. Sie entwickeln daraus eigenständig Perspektiven für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung und den natürlichen Ressourcen (Z 4).

Die Schülerinnen und Schüler begründen auf Grundlage des Schöpfungsglaubens, dass sich die *Vorstellung von Mensch und Natur als Schöpfung und wissenschaftliche Beschreibungen von der Entstehung der Welt* nicht ausschließen (Z 5).

Die Schülerinnen und Schüler zeigen eigenständig an Beispielen (z. B. Pax Christi, kirchliche Jugendverbände), wie die *Hoffnung auf das Reich Gottes* Christen motiviert konkrete Verantwortung für die Schöpfung zu übernehmen (Z 6).

Die Schülerinnen und Schüler nehmen begründet Stellung zu *kirchlichen Verlautbarungen zum Umgang mit der bedrohten Schöpfung* (Z 7).

Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien

Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Z 1 bis Z 4, Z 7	Z 3 bis Z 5, Z 7	Z 2 bis Z 4	Z 3, Z 4 bis Z 6

Anforderungssituation 4

Zeitrichtwert: 30 UStd.

Die Absolventinnen und Absolventen leben und arbeiten in einem multikulturell geprägten Umfeld. Damit private und berufliche Kommunikation gelingt und Entscheidungen gemeinschaftlich verantwortet werden können, müssen unterschiedliche traditionelle, religiöse und kulturelle Lebensformen berücksichtigt werden.

Vor diesem Hintergrund reflektieren sie eigenständig Ausdrucksformen von persönlicher und gemeinschaftlicher Religiosität und Zeichen kirchlichen Glaubens, die prägend für kulturelle Identität

sind. Sie entwickeln aus einer begründeten Position Toleranz gegenüber ihren Mitmenschen und gestalten Kommunikations- und Arbeitsprozesse in Achtung vor den religiösen Ausdrucksformen und nehmen am alltäglichen interreligiösen Austausch teil.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren, dass der Vollzug eigener *Religiosität durch kulturelle und religiöse Traditionen* geprägt ist. Sie erarbeiten, dass diese nicht ausblendbar sind und eine multikulturelle Gesellschaft angemessen Freiräume zur Religionsausübung bieten muss (Z 1).

Die Schülerinnen und Schüler nehmen ihre eigenen religiösen Vorstellungen wahr und konfrontieren diese mit *wesentlichen Glaubensaussagen der katholischen Kirche* (z. B. Lehre vom dreifaltigen Gott, von der Menschwerdung, von der Auferstehung und von der Kirche). Sie deuten selbstständig die *Liturgie, Rituale und Sakramente als Wesensvollzug und als Ausdrucksform der Kirche* (Z 2).

Die Schülerinnen und Schüler identifizieren ihre eigenen religiös geprägten *Verhaltensweisen und Glaubensüberzeugungen*. In der Auseinandersetzung mit anderen *religiösen Traditionen* arbeiten sie eigenständig die *Gemeinsamkeiten und die Unterschiede* heraus. Sie bewerten deren Bedeutung für das Zusammenleben in der Gesellschaft und den alltäglichen interreligiösen Austausch vor dem Hintergrund ausgewählter *Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils* (z. B. *nostra aetate, gaudium et spes* u. a.) (Z 3).

Die Schülerinnen und Schüler analysieren *katholische Rituale und christliche Spiritualität* und vergleichen diese mit Angeboten anderer Religionen (Z 4).

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten den *Zusammenhang zwischen dem Recht auf freie Religionsausübung und dem gesellschaftlichen Frieden* (Z 5).

Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien

Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Z 1 bis Z 5	Z 1, Z 3, Z 4	Z 1 bis Z 3, Z 5	Z 1 bis Z 5

Anforderungssituation 5

Zeitrichtwert: 20 UStd.

Das unmittelbare private und berufliche Zusammenleben und -arbeiten ist geprägt vom Umgang mit knappen Ressourcen, der Nutzung von innovativen Technologien und der Gefährdung der eigenen Gesundheit und der Anderer. Die Absolventinnen und Absolventen erkennen eigenständig die Notwendigkeit selbstverantworteten und gemeinschaftlichen Handelns. Sie orientieren ihr eigenes Handeln an ihrem Gewissen und an der biblischen Botschaft vom Reich Gottes.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler erläutern, inwieweit sie bei der Entwicklung technischer Lösungen und bei der Durchführung selbstentwickelter oder vorliegender Handlungsabläufe *Verantwortung für sich selbst, Andere und die Umwelt* übernehmen müssen (Z 1).

Die Schülerinnen und Schüler erläutern den *Zusammenhang zwischen Gottesliebe, Nächstenliebe, Eigenliebe und Feindesliebe* (z. B. Doppelgebot, „goldene Regel“) als wesentlich christliche Form des Zusammenlebens und grenzen es gegen egozentrische, utilitaristische Ethiken und Ideologien ab. Sie erarbeiten den darin angelegten Auftrag an sich selbst, der ihren persönlichen Reifungsprozess fördert (Z 2).

Die Schülerinnen und Schüler deuten unter Anleitung *Gleichnisse* mit Hilfe der *historisch kritischen Methodik* und erkennen die *Reich Gottes Verkündigung* als Maßstab christlicher Lebensgestaltung (Z 3).

Die Schülerinnen und Schüler überprüfen *existenzielle Entscheidungen* im eigenen Leben oder im Leben Anderer (z. B. historischer Personen) vor dem Hintergrund des eigenen Gewissens (Z 4).

Ausgehend von *zentralen biblischen Texten* untersuchen die Schülerinnen und Schüler selbstständig verschiedene konkrete *Formen der Diakonie* und deuten das diakonische Handeln kirchlicher Einrichtungen oder Werke (z. B. Missio, Miserior) als wichtigen Selbstvollzug der Kirche im Hinblick auf eine gerechte Gesellschaft (Z 5).

Die Schülerinnen und Schüler bewerten kirchliches Engagement in den Bereichen Arbeit, soziale Gerechtigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe als Konsequenz der *Katholischen Soziallehre* (Z 6).

Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien

Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Z 1 bis Z 5	Z 2, Z 4 bis 6	Z 1, Z 2, Z 4, Z 5	Z 1 bis Z 6

Anforderungssituation 6

Zeitrichtwert: 20 UStd.

Die Absolventinnen und Absolventen erkennen, dass bei der Gestaltung und konkreten Umsetzung von technischen Lösungen das „Primat des Machbaren“ sowie die Durchsetzung von wirtschaftlichen und politischen Interessen leitende Motive sind. Sie analysieren, dass diese leitenden Motive einerseits und die Forderungen des sozialfriedlichen Miteinanders, des nachhaltigen Wirtschaftens und des Erhalts der natürlichen Ressourcen andererseits im Konflikt stehen. Sie entwickeln auf der Basis ethischer Grundsätze und der Katholischen Soziallehre alternative Handlungsmöglichkeiten in einer technisierten und globalisierten Welt.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler überprüfen selbstständig anhand konkreter Beispiele, in wie weit die Gestaltung von Technik dem *Primat des Machbaren* gehorcht oder der Umsetzung wirtschaftlicher oder politischer Interessen dient (Z 1).

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten mit Hilfestellung *christliche Maßstäbe zur Bewertung von Technik* anhand *kirchlicher Verlautbarungen*. Sie entwickeln hieraus eigenständig an ausgewählten Beispielen alternative Handlungsmöglichkeiten, die christlichen Maßstäben entsprechen (Z 2).

Die Schülerinnen und Schüler erproben und diskutieren *ethische Prinzipien* an exemplarischen Beispielen aus der beruflichen Praxis, die ihnen eine ethische Bewertung in zukünftigen Anwendungsfällen ermöglicht (Z 3).

Die Schülerinnen und Schüler begreifen, dass sowohl rationales Erkennen der Mechanismen, die zu einer ungerechten Gesellschaft führen als auch gelebte *Spiritualität* zur Entwicklung einer religiösen Haltung unabdingbar sind, um ausgleichend und versöhnend handeln zu können (Z 4).

Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien

Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Z 1, Z 3, Z 4	Z 1 bis Z 3	Z 3, Z 4	Z 1 bis Z 4

3.3 Didaktisch-methodische Umsetzung

Die kompetenzorientierten Bildungspläne erfordern Konkretisierungen der Anforderungssituationen und ihrer Ziele mit Bezug zu den Handlungsfeldern, welche sich in Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements, die das Bildungsgangteam entwickelt, widerspiegeln. Alle inhaltlichen, zeitlichen, methodischen und organisatorischen Überlegungen zu den Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements fließen in die Didaktische Jahresplanung ein. Sie bietet allen Beteiligten und Interessierten eine verlässliche Information über die Bildungsgangarbeit und ist eine wesentliche Grundlage zur Qualitätssicherung und -entwicklung sowie für Evaluationsprozesse.

Die Didaktische Jahresplanung enthält für die gesamte Dauer des Bildungsgangs die zeitliche Abfolge der Anforderungssituationen, der Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements, die einzuführenden und zu vertiefenden Methoden wie auch die Planung von Lernerfolgsüberprüfungen.

Konkrete Hinweise

Die in Kapitel 3.2.2 dargestellten Anforderungssituationen (AS) und Ziele (Z) ermöglichen den Schülerinnen und Schülern den Erwerb religiöser Kompetenzen anhand zu konkretisierende Unterrichtsgegenstände. Dabei decken die sechs Anforderungssituationen die gemäß Grundlagenplan obligatorisch zu behandelnden fünf Gegenstandsbereiche ab.¹

- Die Suche nach Lebenssinn und die Unbegreiflichkeit Gottes (AS 1)
- Gott und sein letztgültiges Wort: Jesus Christus (AS 2)
- Die Kirche inmitten der Religionen und Weltanschauungen (AS 3, AS 4)
- Ethisches Handeln im eschatologischen Horizont (AS 4, AS 5, AS 6)
- Geschichtliche Erfahrung Gottes unter dem eschatologischen Vorbehalt (AS 5)

Der Erwerb religiöser Kompetenz in den Bildungsgängen der Anlage C APO-BK ist ausgerichtet auf eine Tätigkeit im Fachbereich Technik sowie integrativer Bestandteil des Erwerbs umfassender Handlungskompetenz. Durch die Verankerung in der Didaktischen Jahresplanung stellen die Lehrkräfte sicher, dass die Katholische Religionslehre ihren Beitrag zur fachlichen, beruflichen und berufsübergreifenden Kompetenzbildung leistet. Dabei beziehen sie sich in besonderem Maße auf die Handlungsfelder des berufsbezogenen Bereichs, welche vielfältige Anknüpfungspunkte bieten. Vor diesem Hintergrund ist es sinnvoll, die Abfolge der Anforderungssituationen von der Fachkonferenz im Austausch mit anderen Fächern innerhalb der Bildungsgangkonferenz festzulegen.

Die Religionslehrerinnen und -lehrer können zudem in Abstimmung mit der Bildungsgangkonferenz zusätzliche regional oder schulspezifisch bedingte Schwerpunkte ausgestalten. Hierdurch soll der einzelnen Lehrkraft die Möglichkeit eröffnet werden, durch die Entwicklung weiterer Anforderungssituationen auf nicht antizipierbare berufliche, gesellschaftliche oder persönliche Problemstellungen zu reagieren.

3.4 Lernerfolgsüberprüfung

Die Leistungsbewertung in den Bildungsgängen richtet sich nach § 48 des Schulgesetzes NRW (SchulG) und wird durch § 8 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (APO-BK) und dessen Verwaltungsvorschriften konkretisiert.

Grundsätzliche Funktionen der Lernerfolgsüberprüfung

In der Lernerfolgsüberprüfung werden

- die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen erfasst und
- differenzierte Rückmeldungen zum individuellen Stand der erworbenen Kompetenzen für die Lehrenden und die Lernenden ermöglicht.

Schülerinnen und Schüler erhalten durch Lernerfolgsüberprüfungen ein Feedback, das eine Hilfe zur Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen soll. Die

¹ Grundlagenplan für den katholischen Religionsunterricht in der gymnasialen Oberstufe/Sek II., München 2003, S.41 - 62.

Rückmeldungen ermöglichen den Lernenden Erkenntnisse über ihren Lernstand und damit über Ansatzpunkte für ihre weitere individuelle Kompetenzentwicklung.

Für Lehrerinnen und Lehrer bieten Lernerfolgsüberprüfungen die Basis für eine Diagnose des erreichten Lernstandes der Lerngruppe und für individuelle Rückmeldungen zum weiteren Kompetenzaufbau. Lernerfolgsüberprüfungen dienen darüber hinaus der Evaluation des Kompetenzerwerbs und sind damit für Lehrerinnen und Lehrer ein Anlass, den Lernprozess und die Zielsetzungen sowie Methoden ihres Unterrichts zu evaluieren und ggf. zu modifizieren.

Lernerfolgsüberprüfungen bilden die Grundlage der Leistungsbewertung.

Anforderungen an die Gestaltung von Lernerfolgsüberprüfungen

Kompetenzorientierung zielt darauf ab, die Lernenden zu befähigen, Problemsituationen aus Arbeits- und Geschäftsprozessen mit Hilfe von erworbenen Kompetenzen zu erkennen, zu beurteilen, zu lösen und ggf. alternative Lösungswege zu beschreiten und zu bewerten.

Kompetenzen werden durch die individuellen Handlungen der Lernenden in Lernerfolgsüberprüfungen beobachtbar, beschreibbar und können weiterentwickelt werden. Dabei können die erforderlichen Handlungen in unterschiedlichen Typen auftreten, z. B. Analyse, Strukturierung, Gestaltung, Bewertung und sollen entsprechend dem Anforderungsniveau des Bildungsgangs und des Bildungsverlaufes zunehmend auch Handlungsspielräume für die Lernenden eröffnen.

Die bei Lernerfolgsüberprüfungen eingesetzten Aufgaben sind entsprechend der jeweiligen Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements in einen situativen Kontext eingefügt, der nach dem Grad der Bekanntheit, Vollständigkeit, Determiniertheit, Lösungsbestimmtheit oder der Art der sozialen Konstellation variiert werden kann.

Mit dem Subjektbezug wird die individuelle Sicht auf Kompetenz in den Mittelpunkt gerückt. Wesentlich sind die Annahme der Rolle und die selbstständige subjektive Auseinandersetzung der Lernenden mit den Herausforderungen der Arbeits- und Geschäftsprozesse.

Konkretisierungen für die Lernerfolgsüberprüfung werden in der Bildungsgangkonferenz festgelegt.